

Die Geschichte der Industriellen-Familie Oesterlein

Durch die Heirat des *Karl Traugott Bokowsky* mit der ältesten Tochter des *Karl Oesterlein* und der *Anna Maria Serafina*, geb. *Fürst* berührt das Leben meines Urgroßvaters die Geschichte der Oesterlein-Familie, die eine bedeutende Rolle in der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts in Niederösterreich spielt, auch wenn diese Verbindung nur indirekt (meine Großmutter *Maria Porst*, geb. *Wurm* war ein uneheliches Kind des *Karl Traugott Bokowsky*) hergestellt werden kann.

In der Beschreibung des Lebens des *Karl Traugott Bokowsky* - im Hinblick auf sein Verhältnis mit meiner Urgroßmutter *Magdalena Wurm* - ist die Begegnung mit der zu dieser Zeit bedeutenden Industriellen-Familie Oesterlein nur ein, wenn auch gewichtiger - Teil seines Lebens. Trotzdem soll diese Lebensbeschreibung auch dazu dienen, wegen der exemplarischen Bedeutung der Familie Oesterlein, das Wirken dieser Familie in ihren Verzweigungen und verschiedenen Generation ausführlich zu beschreiben und der Vergessenheit zu entreißen.

Herkunft und Rolle der Oesterleins in der industriellen Entwicklung Österreichs

Im Rückblick auf den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg der Oesterleins ist festzustellen, dass die Familie *Oesterlein* eine bedeutende Rolle in der industriellen Entwicklung Niederösterreichs spielte. Die Mitglieder der Familie hatten frühzeitig ihre Chancen erkannt, als sie aus einer Schlosserwerkstatt in Wien nach Marktl zogen, dort große Investitionen tätigten und technische Innovationen auf der Höhe ihrer Zeit vorantrieben. Sie traten aber auch als kulturelle Mäzene auf und übernahmen Verantwortung in der Gesellschaft als Bürgermeister und Postmeister. Der Zusammenhalt der verschiedenen Zweige der Familie war beispielhaft und zeigte sich in der wechselseitigen Übernahme von Funktionen bei Schwierigkeiten oder bei einem frühen Tod eines Familienmitglieds. Gleichzeitig muss man auch sehen, dass nach dem Tod des großen *Carl Oesterlein* 1841 der rasche Zusammenbruch folgte. Hundert Jahre liegen zwischen Aufstieg und Niedergang.

In der Mitte dieses Jahrhunderts trifft *Karl Traugott Bokowsky*, aus einem anderen Milieu kommend, auch ein Aufsteiger eigener Art auf die Familie, in die er einheiratet. Er wollte, gestützt auf die Familie, sein eigenes Lebenswerk aufbauen,

scheitert aber schlussendlich, auch durch die Tragik der frühen Tode von Frau und Kinder. In dieser schwierigen Phase seines Lebens ist ihm die Begegnung mit *Magdalena Wurm* Trost, Hilfe und Ansporn. Sein Kind, oder seine Kinder, aus dieser Beziehung führen zu einem neuen Leben.

Die in Österreich lebenden und wirkenden Nachkommen des *Johann Michael Oesterlein* und seiner Frau *Eva Sabina* blieben durch Jahrzehnte verwandtschaftlich - und auch geschäftlich - verbunden. Da in jeder Generation zahlreiche Kinder zur Welt mit oft gleichen Vornamen zur Welt kamen, ist es nicht leicht, die Übersicht zu behalten, zumal sich auch manchmal Wohnsitze änderten und die Nachforschungen dadurch schwieriger werden. Anhand des oben gezeigten Stammbaums werden die Daten der jeweiligen Generation werden die im Zusammenhang mit der Familiengeschichte jeweils wichtigen Personen dargestellt. Sie stammen aus den Matriken der einzelnen Pfarren, vor allem aus Lilienfeld, und aus dem Beitrag „Die Entstehung der Industrie im Bezirk Lilienfeld“ von Fritz von Neumann (er ist der Nachkomme des Friedrich von Neuman, der nach dem Konkurs die Oesterlein-Werke übernahm), ergänzt von Franz Klingler, aus dem Buch „Heimatkunde des Bezirks Lilienfeld (1. Band, 2. Auflage, St.Pölten 1971), sowie aus eigenen Recherchen.

Der Ort des Geschehens – Wien, Lilienfeld und Marktl

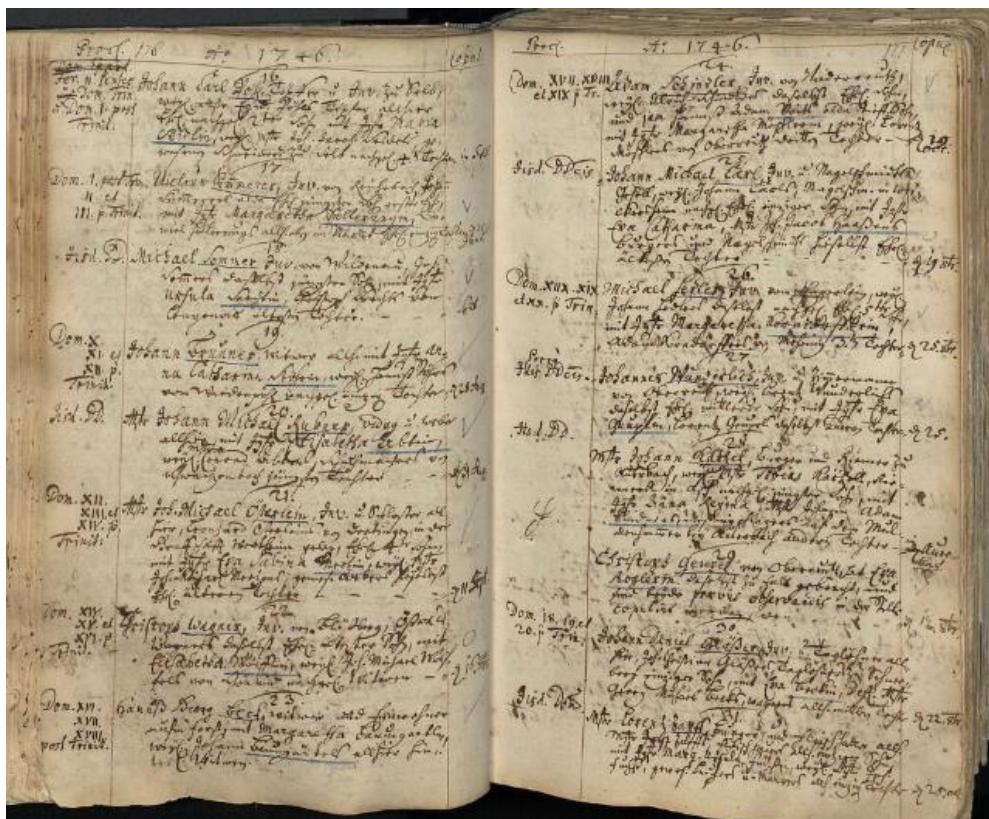
Als sich die *Oesterleins* nach Marktl, ein Vorort von Lilienfeld, niederließen, wurden sie auch Teil der Entwicklung dieses historischen Ortes und seines wirtschaftlichen und spirituellen Zentrums, des Stiftes Lilienfeld.

Die Entwicklung des Traisentals und seines Mittelpunkts Lilienfeld ist eng mit dem Kloster Lilienfeld verbunden. Herzog Leopold der Glorreiche rief 1202 den Orden der Zisterzienser nach Lilienfeld zur Gründung dieses Klosters, das in den folgenden Jahrhunderten die Kolonisation der Region betrieb und ein Zentrum nicht nur der Religion, sondern auch der Kultur, Bildung und Wirtschaft wurde. Es gilt als eines der schönsten Baudenkmäler mittelalterlicher Baukunst in Österreich und ist die größte erhaltene zisterziensische Klosteranlage in Mitteleuropa. Ende des 17. Und anfangs des 18. Jahrhundert wurde die Klosteranlage durch barocke Um- und Zubauten ergänzt. 1789 ließ Kaiser Josef II das Stift aufheben; sein Nachfolger Leopold II stellte es jedoch wenige Jahre danach wieder her.

Für die Wiederherstellung seiner Bedeutung war vor allem der aus Ungarn aus einer deutschen Familie stammende Abt *Ladislaus Pyrker* verantwortlich. *Ladislaus Pyrker*, seit 1792 im Kloster und seit 1812 sein Abt, konnte die Folgen der Aufhebung, der französischen Besetzung 1805 und 1809 und des großen Brandes 1810 erfolgreich überwinden. Diese Fähigkeiten machten ihn auf Wunsch des Kaisers 1821 zum Kandidaten als Patriarch von Venedig und Primas von Dalmatien. 1827 wird er Erzbischof von Erlau in Ungarn; er stirbt 1847 in Wien. Seine zahlreichen Verdienste um Kultur und Schaffung von sozialen Einrichtungen an den Stätten seines Wirkens werden noch durch seine zahlreichen literarischen Werke erhöht.

Erste Generation - Johann Michael Oesterlein und Eva Sabina Mertz

Johann Michael Oesterlein stammt aus Dertingen in der (damaligen) Grafschaft Wertheim, wo er um 1720 als Sohn des *Leonhard Oesterlein* geboren wird. Er zieht als junger Mann anfangs der 1740er Jahre nach Asch in Böhmen und heiratet dort am 31.08.1746 die *Eva Sabina Mertz*, älteste Tochter des Färbermeisters *Josef Michael Mertz*.



Aus den Heiratsmatriken von Asch - Eintragung links Bildseite, dritte von unten.

Die Familie ist gut in der lokalen Gesellschaft vernetzt, bald wird *Johann Michael Oesterlein* als bürgerlicher Schlossermeister bezeichnet. Angesehene Handwerker und Bürger sind die Taufpaten seiner Kinder; auch er wird eingeladen, Taufpate bei Kindern von Freunden zu sein.

Der Heimatort des *Johann Michael Oesterlein* war zur Zeit seiner Geburt ein wohlhabender Markt, ein Teil der Grafschaft Wertheim. Seit der Reformation war die Gemeinde evangelisch und konnte dies auch gegen die Würzburger Bischöfe behaupten.

Die neue Heimat des *Johann Michael Oesterlein*, Asch im Königreich Böhmen, war zu dieser Zeit eine wohlhabende Kleinstadt, seit dem Westfälischen Frieden evangelisch, und als Teil des Ascher Ländchen unter der Herrschaft der Grafen Zedwitz, die ursprünglich reichsunmittelbar waren, aber nach mehrere Versuchen 1736 und 1746 von Kaiserin Maria Theresia 1774 „mediatisiert“, d.h. in die Verwaltung des Königreiches Böhmen eingegliedert wurden.

Bevölkerung war evangelisch – wie auch der neu Zugezogene *Johann Michael Oesterlein*. Handwerkskunst, und besonders die Textilindustrie, spielten in der Wirtschaft der Stadt eine große Rolle. Der nun bürgerliche Schlossermeister *Johann Michael Oesterlein* und seine Familie konnten sich gut entwickeln.

Das Ehepaar hatte sechs Kinder, alle in Asch geboren:

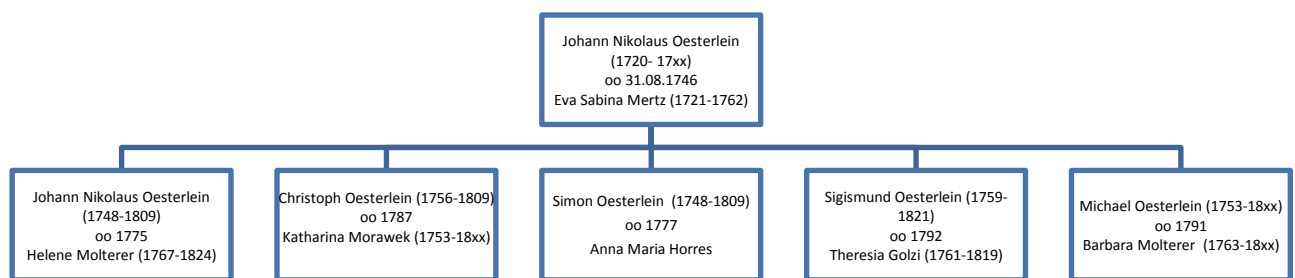
- Johann Nikolaus (* 02.07.1747)
- Johann Simon (* 29.09.1748)
- Catharina Margaretha (* 29.04.1751)
- Johann Michael (* 18.08.1753)
- Christoph (* 11.03.1756)
- Sigismund (genaues Geburtsdatum nicht eruierbar, er wurde – rückgerechnet aus seinen Sterbematriken - um 1759 geboren).

Für *Catharina Margaretha* gibt es keine weiteren Hinweise; sie dürfte als Kind gestorben sein. Die Mutter stirbt am 29.07.1762; zu diesem Zeitpunkt ist ihr Mann noch am Leben. Es könnte auch noch einen Sohn *Joseph* gegeben haben, weil in den

Matriken von St.Stephan der Tod der 44-jährigen *Barbara Oesterlein* (* 1783; + 09.12.1827) den Vater als *Joseph Oesterlein* anführt.

Wann die Söhne von Asch nach Wien übersiedeln – und wann und wo der Vater stirbt – ist nicht nachzuweisen. Aus den historischen Quellen wissen wir, dass die Brüder im Alter zwischen 12 und 24 Jahren anfangs der 1770-Jahre nach Wien kamen. Über den unmittelbaren Anlass kann nur spekuliert werden: zweite Heirat, Krankheit, wirtschaftliche Probleme des Vaters? Oder kam er doch nach Wien mit?

Zweite Generation – Johann Nikolaus, Johann Simon, Johann Michael, Christoph, Sigismund



Kurz nach ihrer Ankunft in Wien, anfangs der 1770er Jahre, gründen die Brüder im Vorort Fünfhaus (später nach Wien eingemeindet) in der später nach ihnen benannten Oesterlein-Gasse eine Eisenwaren-Manufaktur, die vorerst Kleinwaren und Werkzeuge, ab 1783 aber Gewehre erzeugten. Um die Kosten des Vorprodukts Eisen, aber auch um die Personalkosten zu minimieren, suchten sie aber auch zur selben Zeit nach billigeren Produktionsmöglichkeiten und fanden diese in Marktl bei Lilienfeld an der Traisen.

Die Söhne waren sowohl in Wien als auch in Marktl und Umgebung aktiv und arbeiteten eng zusammen. Ihre Daten:

Johann Nikolaus Oesterlein

Er ist am 02.07.1747 geboren, heiratet in erster Ehe am 10.11.1772 in Stockerau die *Theresia Thannberger*, mit der er keine Kinder hat und die früh stirbt. Am 19.07.1775 heiratet er in Lichtental die *Maria Theresia Steiner*. Der Vater der Braut, *Augustin Steiner* ist Uhrmacher „auf der Burg“, also innerhalb des kaiserlichen Bezirks, was auf großes Ansehen schließen lässt. *Maria Theresia* gebiert ihm drei Kinder, *Johann Franz* (* 1781), der als Kind sieben Jahre später stirbt, *Johann Georg* (* 31.03.1783) und *Franz* (* 06.06.1787), der nach einigen Monaten stirbt. *Maria Theresia* dürfte ebenfalls kurz danach gestorben sein, denn um 1785 heiratet *Johann Nikolaus Oesterlein* die *Helene Molterer*, die aus einer Gewerkenfamilie aus Steyr stammt. *Johann Nikolaus* stirbt am 17.08.1809, seine Frau als Witwe in Wien am 16.01.1824. Die Schwester der Frau, *Barbara*, heiratet den Bruder *Michael*. Über die zahlreichen Kinder des Paares wird weiter unten berichtet.

Im Jahre 1775 erwarb *Johann Nikolaus Oesterlein* ein altes Hammerwerk (in einem Hammerwerk wurde Roheisen zu Stahl geschmiedet – der Hammer wurde mit der Energie des Wassers gewonnen), den Gstettenhammer, sowie mehrere Grundstücke, eine Gerberei und die dazugehörigen Wohnhäuser an der Traisen in Markt 28 von *Johann Waenzel*. Das Roheisen kam aus der Steiermark – nicht weit entfernt. Diese geschäftlichen Beziehungen schlugen sich auch immer in familiären Beziehungen, beziehungsweise in Wohnsitzen nieder, wie Rottenmann, Wildalpen, Türnitz.

Johann Nikolaus, und dann sein Sohn *Carl*, erweiterten immer wieder das Werk und produzierten nicht nur Waffen, sondern auch Werkzeuge für die Landwirtschaft und für das Forstwesen. Von 1785 an war das Werk führend in der Gewehrproduktion, was für die Kriege gegen Napoleon von großer Bedeutung war.

1795 kauft *Johann Nikolaus Oesterlein* das Haus Markt 25 mit dem Uhrturm, das bis 1837 als bescheidene Wohnung diente, bevor diese durch den Bau des Herrenhauses ersetzt wurde. 1799 kauft *Johann Nikolaus Oesterlein* von einem gewissen *Kirchner* auch noch eine Mühle und weitere Grundstücke für ein neues Eisenwerk mit einem Streckhammer. Die Mühle selbst bleibt aber bis 1836 bestehen.

Dieses Haus wurde von *Nikolaus Oesterlein* erbaut und diente der Familie bis 1837 als Wohnsitz: Erst danach wurde das Herrenhaus erbaut, während andere Familienmitglieder, darunter auch *Karl Traugott Bokowsky* mit seiner Frau und seinen ersten Kindern in diesem Haus wohnten. *Johann Nikolaus Oesterlein* stirbt früh am 17.08.1809; seine Frau überlebt ihn und führt mit großer Tatkraft das Unternehmen weiter und sorgt vorbildlich für die zahlreichen Kinder. Sie stirbt am 16.01.1824.

Während der napoleonischen Kriege waren die Oesterleinschen Werke die größten Gewehrproduzenten; sie produzierten insgesamt etwa 30.000 Gewehre.

Christoph Oesterlein

Von *Christoph Oesterlein* wissen wir, dass er sich auf den Betrieb in Fünfhaus konzentrierte und auch durch die Errichtung einer Brauerei (an der Stelle des heutigen Amtshauses des Bezirks Fünfhaus) im Jahre 1790 expandierte. Auf dem weitläufigen Gelände wurde auch die Gewehrfabrik (in der späteren Oesterleingasse 3) errichtet. Er scheint nicht in der Betriebsführung des Werkes in Markt auf. Er ist am 11.03.1756 geboren und heiratet am 13.05.1787 im Dom zu St. Stephan die *Katharina Morawek*, eine 34-jährige Dienstmagd aus Prag. Nach dem Tod ihres Mannes 1809 war auch *Helene Oesterlein*, geb. *Molterer*, zehn Jahre lang in die Geschäftsführung der Brauerei involviert. Das Paar hat sechs Kinder über die später berichtet wird.

Michael Oesterlein

Michael Oesterlein ist am 18.08.1753 in Asch geboren und heiratet am 23.01.1791 die *Barbara Molterin*, die Schwester der Frau seines Bruders *Johann Nikolaus*. Er wird als Schlosser bezeichnet; er lebt in der Alservorstadt (nach der Eingemeindung der 8. Bezirk von Wien) im Haus 200. Seine Frau ist zum Zeitpunkt der Heirat 28 Jahre alt; sie ist also die ältere Schwester der *Helene*. Das Paar hat eine Tochter, *Helene*, * 03.09.1812, die aber bereits als Kind am 01.06.1815 stirbt. Sein Sohn *Franz* heiratete am 07.04.1827 eine *Eva Bayer*. Vor dieser Heirat war *Michael Oesterlein* kurz mit einer *Josefa Aumüller* verheiratet, die früh gestorben sein dürfte.

Sigismund Oesterlein

Von *Sigismund Oesterlein* wissen wir, dass er (rückgerechnet aus den Sterbematriken) 1759/1760 geboren wurde, um 1792 die *Theresia Golzi* heiratete. *Theresias* Eltern sind *Michael Golzi*, ein Schlossermeister aus St. Petersburg in Russland (!) und seine Frau *Anna Maria*. Er stirbt am 02.08.1821; seine Frau zwei Jahre früher am 24.05.1819. Sie wohnen zuletzt in Marktl 32. *Sigismund Oesterlein* wird als Werksführer der Oesterleinschen Gewehrfabrik bezeichnet. In den Matriken wird die Gattin, manchmal auch *Sigismund Oesterlein* selbst, als evangelisch bezeichnet, wofür sich aber in den evangelischen Matriken dieser Zeit kein Hinweis findet. Das Paar hatte mehrere Kinder: *Juliane* (*06.05.1794), *Katharina* (*23.06.1796), *Aloisia* (*11.04.1798), *Theresia* (*05.11.1799), *Josefa* (*14.10.1802), *Helene* (Geburtsjahr unbekannt), sowie die Zwillinge *Sigismund* und *Niclas* (*31.07.1805), die bald nach der Geburt sterben. Drei der Töchter scheinen ohne Rücksicht auf die Position des Vaters einen freien Lebenswandel geführt zu haben und bringen uneheliche Kinder zur Welt, die meist im Kindesalter sterben. *Juliane* hat zwei Kinder: *Sigismund* (* 1825) und *Ludwig* (* 1827); *Josefa* ist die Mutter von *Anton* (* 1827); *Helene* bringt 1818 einen *Franz* zur Welt und heiratet später den Beamten *Karl Dadler*, von dem sie noch eine Tochter *Anna* (*1829) zur Welt bringt, die am 02.06.1874 stirbt. Ihr Nachlass wird von *Karl Traugott Bokowsky* verwaltet (siehe weiter unten). Von *Juliane* wissen wir noch, dass sie „Inwohnerin“ (also ein Pflegefall) im Spital Lilienfeld war bevor sie starb.

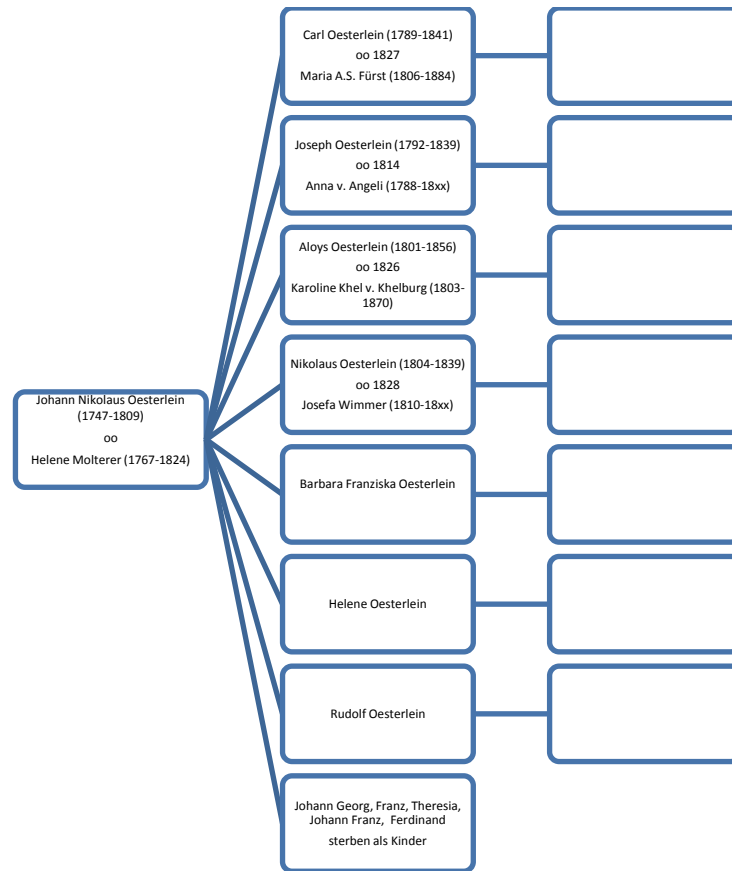
Simon Oesterlein

Simon Oesterlein wird am 29.09.1748 in Asch geboren. Er ist Schlosser und heiratet am 10.11.1777 in St. Ulrich die *Anna Maria Horres* aus Wien. Als Trauzeugen fungiert *Nikolaus Oesterlein*. *Simon Oesterlein* war vorher kurz mit einer offensichtlich früh verstorbenen *Anna Künast* verheiratet. Die Kinder des Paares waren *Josepha* (* 1782); sie heiratet den *Johann Bader* aus Kisslegg am Bodensee, einen Büchsenmacher; *Christoph* (* 30.05.1792), und *Helene* (* 02.04.1796). Weitere Hinweise fehlen.

Die Dritte Generation

Der Vollständigkeit halber wird hier nur eine Übersicht gegeben, aber mit Rücksicht auf das Thema des Buches im Detail nur auf die Familie des *Carl Oesterlein* und seiner Frau *Anna Maria Serafina* geb. *Fürst* eingegangen. Eine

Ausnahme wird für die herausragende Persönlichkeit des Wagner-Verehrers *Nikolaus Oesterlein* gemacht.



Dritte Generation – Carl, Joseph, Aloys, Nikolaus, Rudolf – die Söhne des Johann Nikolaus Oesterlein

Joseph Oesterlein

Er ist 1792 geboren und heiratet eine *Anna von Angeli* (* 28.07.1788 als Tochter des bürgerlichen Seidenfärbers *Bartholomäus Edler von Angeli* und seiner Frau *Theresia*, geb. *Schaller*) und zieht sich in die Steiermark zurück. Er stirbt durch Selbstmord in Wien (Haus 1086 Spiegelgasse) am 20.04.1839. Das Paar hat zwei Kinder: *Anna*, * 24.11.1818, *Barbara*, * 24.06.1820; sie stirbt als Kind an Scharlach am 12.09.1827. Der Vater wird als k.k. privilegierter Gewehrfabrikant genannt. Weitere Daten sind nicht bekannt.

Aloys Oesterlein

Aloys Oesterlein, am 27. Mai 1801 in Wien geboren, war 1820–25 Fähnrich im venetianischen Infanterieregiment Nr. 26, und errichtete, als er den Dienst verlassen hatte und sich 1826 mit *Karoline Khel v. Khelburg* (geboren am 6. Februar 1803 in Linz a. D., † am 14. April 1870 in Wien) vermählt hatte, in Wien

eine Eisenhandlung und kaufte, nachdem er kurze Zeit die Eisenwerke eines verstorbenen anderen Bruders, *Karl*, in Lilienfeld bei St. Pölten geleitet hatte, 1850 die Eisenwerke, Bergwerke und Waldungen in Au, Seebach und Kreith bei Aflenz in Obersteiermark, mit dem Wohnsitz in Aflenz. Er starb, als der Geschäftsgang schon ungünstig wurde, am 20. August 1856 am Herzschlag.

Nikolaus Oesterlein

Nikolaus Oesterlein ist am 01.11.1804 in Wien geboren und heiratet am 21.04.1828 die *Josefa Wimmer*, Tochter des Fleischhauers *Augustin Wimmer* aus Dörfel und seiner Frau *Anna*, geb. *Schmied*. In den Heiratsmatriken wird er als Eisenwarenfabriks-Comis der Oesterleinschen Werke bezeichnet, wahrscheinlich ein Hinweis darauf, dass die Verlassenschaft nach den bereits verstorbenen Eltern noch nicht endgültig abgehandelt war. Seine Eltern sterben früh (1809, bzw. 1824). Er stirbt am 31.12.1838.

Sein Vater war früh (1809) gestorben; seine Witwe musste sich sowohl um das Unternehmen als auch um die Entwicklung ihrer neun Kinder kümmern. Im Alter von 13 Jahren kommt *Nikolaus* in das Stiftsgymnasium von Seitenstetten, aus welchem er nach dem Tod der Mutter 1824 in das Elternhaus zurückkehrt. Der ursprüngliche Erziehungsplan der Eltern sah für ihn ein Pharmaziestudium vor, welches er jedoch unter den gegebenen Umständen nicht verfolgen konnte. Er wählte nun eine Büroarbeit im Familien-Unternehmen, um mehr Zeit für seine künstlerischen Neigungen zu haben. Er hatte bereits in jungen Jahren mit dem Schreiben von romantischen Gedichten begonnen und intensiviert diese Tätigkeit. Im Jahre 1836 gründete er das „Österreichische Morgenblatt“, das in den kurzen Jahren seines Bestehens zu den angesehensten Blättern seiner Zeit zählte. Seine Gedichte wurden nach seinem Tode gedruckt; die Verse über sein geliebtes Markt am Anfang des Buches sind diesem Band entnommen.

Die Nachfrage nach Gewehren zu Beginn der napoleonischen Kriege (1798) brachte wesentliche Änderungen, als bereits *Nikolaus Oesterlein* Besitzer des Gstettenhammers samt Wehranlage an der Rossweidwiese geworden war und die Zeugschmiede zu einem Rohrhammer für die Herstellung von Bestandteilen für Militärgewehre ausbaute. Als dann im Jahr 1798, ausgelöst durch die Napoleonischen Kriege, ein neues Gewehr mit größerer Treffsicherheit für die Infanterie eingeführt wurde, machte er aus der Mühle am Hegnach eine

Gewehrfabrik und lieferte zwischen 1800 und 1808 jährlich mindestens 20.000 Gewehre aus. Oesterlein war zum größten privaten Gewehrhersteller aufgestiegen.

Barbara Oesterlein

Das Paar hatte auch eine Tochter, *Barbara*, die am 06.09.1822 den „bürgerlichen Handelsmann“ *Anton Jakob Schauenstein* heiratet. Der Bräutigam ist 35 Jahre alt, die Braut 19 Jahre. Angehörige der Familie Schauenstein haben mehrfache Verbindungen mit den Oesterleins und treten auch als Trauzeugen und Taufpaten auf.

Carl Oesterlein und seine Kinder

Carl Oesterlein wird 1789 als Sohn des *Johann Nikolaus Oesterlein* geboren und früh in die Geschäfte der Familie eingeführt. Er heiratet am 17.06.1827 die *Anna Maria Serafina Fürst* (* 1806). Ihr Vater *Engelbert Fürst* war zum Zeitpunkt der Hochzeit bereits verstorben. Er war ein Gewerke aus Rottenmann mit einem Sichelwerk, das von seiner Frau *Anna* und einem seiner Söhne (*Franz*) weitergeführt wurde.

Als nach 1809 die Aufträge für die Gewehrproduktion ausblieben, setzte *Joseph Oesterlein*, der nach dem Tod des Bruders für die Witwe und die neun (!) unmündigen Kinder bis zur Großjährigkeit des *Carl Oesterlein* 1819 Geschäfte weiter und stellte das Werk auf die Eisenproduktion und -verarbeitung für den zivilen Bedarf um. Statt Gewehrläufe verließen nun Wagenachsen und Schwarzbleche ab 1823 das obere Traisental. Den Gstettenhammer aber hatte *Carl Oesterlein* schon 1828 an *Johann Waenzel* verkauft, der dann in Marktl wieder die Herstellung von Gewehren aufnahm. 1832 nahm ein neues Blechwalzwerk den Betrieb auf.

1833 richtet *Carl Oesterlein* im Haus Marktl 25 ein Postamt ein; er wird auch Postmeister, eine zu dieser Zeit angesehene Funktion. 1834 kauft *Carl Oesterlein* den Niederhof in Schrambach und weitere Liegenschaften. In Schrambach beginnt damit die Schürfung von Kohle, eine Aktivität, die sein Sohn *Nikolaus* später weiter ausbaut.

1837 errichtet *Carl Oesterlein* für sich und seine kinderreiche Familie ein Herrenhaus, das er mit einem großen Park im Stil der Zeit umgab. Am 07.10.1841

stirbt *Carl Oesterlein* als k.k. Postmeister, privilegierter Feuergewehr- und Eisenwarenfabriks-Gewerke und Bergwerks-Gewerke sowie Hausbesitzer in Wien Fünfhaus. Er verkörperte den Gipfel der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Familie. Der Grabstein zeigt den Respekt für sein Wirken.

Sein Leben war ein rastloses Wirken,
 nur für das Glück der Seinen stets bedacht.
 Zu früh entriss ihn der Tod seiner trauernden
 Gattin und seinen zehn unmündigen Kindern.
 Ihm zur Seite ruht sein Sohn Alois,
 gestorben 8. August 1842.

Das Paar hatte zehn Kinder, von denen einige in den Betrieb der jetzt k.k. privilegierten Oesterleinschen Eisenwerke involviert waren. Eine Übersicht:

Name	Geburtsdatum	Heirat	Tod
Carl Franz	14.03.1828	Blieb wahrscheinlich unverheiratet. War Beamter (Gerichtsoffizial). Hatte angeblich mehrere uneheliche Kinder mit der Frau seines Steigers Christoph.	30.07.1880 Privater Traisen 30
Maria Serafina	08.02.1829	Angeblich Schauspielerin; sie bleibt unverheiratet.	Schicksal unbekannt
Helene Franziska	06.04.1830	15.01.1853 Wien (evangelisch) Eduard Johann Josef Röhrs, Tischlermeister aus Prag. Trauzeuger Rudolf Oesterlein, Geschäftsführer der Oesterlein Werke.	?
Maria	21.02.1833	15.08.1853 Heirat mit Karl Traugott Bokowsky.	13.03.1885
Adolf Franz	21.12.1834	Dipl.Ing. der Technischen Universität Wien	30.09.1858
Maria Serafina Antonia	08.06.1837	Weitere Daten unbekannt.	?
Nikolaus	20.01.1840	1. Maria Podius,? 2. Maria (Antonia) Frühwirth 1871 ? - Cousine	27.01.1871
Barbara	22.12.1840	Angeblich bis zuletzt in die Verwaltung der Oesterlein-Werke involviert, stirbt in Wien verarmt?	
Aloys Engelbert	18.12.1841 Posthum geboren.		28.08.1842 Als Kind.

Anna Oesterlein brachte am 3.12.1850 – also als 44-jährige (!) – als Witwe ohne erkennbaren Partner noch ein totgeborenes Mädchen zur Welt. Sie stirbt in Linz und dürfte zuletzt auch mit ihrer Tochter *Anna* zusammengelebt haben. War *Georg Weygand*, ihr Buchhalter, der Vater des Kindes, wie zeitgenössische Gerüchte behaupten?

Das nachstehend gezeigte Objekt (aus einem Versteigerungskatalog des Wiener Dorotheums) zeigt, dass auch *Anna Oesterlein* in die Geschäftsführung des Unternehmens involviert war.

Als dann einige Jahre später die Aufträge ausblieben, setzte der Unternehmer auf die Eisenproduktion und -verarbeitung für den zivilen Bedarf. Statt Gewehrläufe verließen nun Wagenachsen und Schwarzbleche das obere Traisental. Das Ende kam abrupt: Erbstreitigkeiten führten zu finanziellen Problemen, und das Unternehmen schlitterte 1877 in den Konkurs, aus dem der aus Pressburg stammende Wiener Eisenhändler Friedrich von Neumann die Firma erwarb und unter seinem Namen weiterführte.

Den Gstettenhammer aber hatte Oesterlein schon 1828 an *Johann Waenzel* (er war der Taufpate des ältesten Sohns von *Karl Traugott Bokowsky, Karl Johann*) verkauft, der in Marktl wieder die Herstellung von Gewehren aufnahm. Ab 1849 lieferte er jährlich 6000 „Infanteriegarnituren“ mit Lauf, Ladestock und Bajonett. Als 1866, nach der Niederlage der Österreicher in der Schlacht bei Königgrätz, die Bewaffnung der Infanterie auf Hinterlader umgestellt wurde – die Preußen hatten bereits Zündnadelgewehre! –, konnte *Waenzel* als Billigstbieter beim Umbau der Vorder- in Hinterlader neue Aufträge an Land ziehen. In einem Jahr wurden nicht weniger als 55.800 Gewehre umgebaut.

Bei der Herstellung neuer Gewehre stand er aber ab 1868 gegen seinen Konkurrenten *Josef Werndl* in Steyr auf verlorenem Posten. 1872 stellte er die Produktion ein.

Eine neue Ära für Marktl begann im Jahre 1880, als der Wiener Eisenwarenhändler *Friedrich Neumann von Namslau* aus der Konkursmasse der Oesterleinschen Eisenwerke die Hütten- und Walzwerke, die Achsenfabrik und Anteile am Schrambacher Bergbau übernahm.

Die anderen Linien der Oesterleins

Vom Stammvater *Johann Nikolaus Oesterlein* ausgehend, kann man sagen, dass die Oesterleins sich immer als großer Familienclan fühlten und wechselseitig die Geschicke des Familienimperiums leiteten. Daher ist es angebracht, auch die anderen Zweige dieser Familie kurz zu beschreiben. Von vornherein kann man sagen, dass *Aloys Oesterlein* eine bessere Heiratspolitik betrieb als seine Schwägerin *Maria Anna Serafina*. Während *Aloys Junior* lediglich eine eher bescheidene Karriere als Beamter verfolgte, heirateten seine Schwestern *Charlotte* und *Antonia* erfolgreiche Männer, wie weiter unten zu berichten sein wird.

Aloys jun. Oesterlein

Ein Sohn des Vorigen war *Aloys Oesterlein* der Jüngere (1822—1871), Official im Wiener Landesgericht für Zivilsachen, Geschäften abgeneigt und darin ungewandt, durch Augenschwäche an der Entfaltung vieler seltenen Anlagen behindert, einem stillen, ästhetischen Leben ergeben.

Ludwig Maria von Bernuth und Charlotte Oesterlein

Charlotte (1826—1885), Gattin des *Ludwig Maria von Bernuth* (1818—1881), Besitzers einer Eisengewerkschaft in Hohenmauthen (Steiermark). Ludwig Maria von Bernuth war Mitglied der Freimaurer-Loge Johannis „Zur Verbrüderung“ in Ödenburg (heute: Sopron) seit 1870. Auch er firmierte als Werks-(Mit-)Besitzer und hatte eine leitende Position in der Materialverwaltung der k.k.Südbahn.

Julius Caesar Andrieu und Antonia Oesterlein

Antonie, geboren 1836, vermählte sich mit dem französischen Hütteningenieur *Julius Cäsar Andrieu* (1821—1869) aus Graz, der auch zeitweilig die Leitung des Oesterleinschen Familien-Unternehmens ausübte.

Die Oesterleins und ihre Gastfreundschaft haben auch den Dichter *Ferdinand Raimund* und den jungen (Kaiser) *Franz Josef* auf ihren Wanderungen angezogen.

Anna Oesterlein und Schloss Grünbühel

Die verwitwete *Anna Oesterlein* war vorübergehend auch die Besitzerin des Schlosses Grünbühel bei Steyr. 1812 kaufte *Franz Ferdinand Fürst*, ihr Großvater das Schloss, das nach seinem frühen Tod 1835 an seine Witwe *Anna Fürst* überging.

Nach ihrem Tod 1842 erbte *Anna Oesterlein*, Eisenwerksbesitzerin aus Lilienfeld, das Schloss. Bereits ein Jahr später ging es in den Besitz des *Mathias Schupfer* und seiner Familie über, der es zu einem evangelischen Gottesdienstzentrum gestalten wollte.

Nikolaus Johannes Oesterlein

*Nikolaus Oesterlein*¹, der jüngste Spross der *Aloys Oesterlein* Familie folgte weitgehend seiner künstlerischen Berufung. Der Familienbetrieb war ja bereits teilweise abgewirtschaftet. Obwohl kein weiterer direkter familiärer Bezug besteht, ist es interessant, die außerordentliche Biographie dieses Mannes zu verfolgen.

Nikolaus Oesterlein heiratete am 16.03.1875 *Louise Klimsch* (geboren: 04.01.1853, gestorben 19.09.1881).

Nikolaus Oesterlein wurde am 4. Mai 1841 in Wien geboren und übersiedelte nach dem Kauf der Eisenwerke durch seinen Vater nach Aflenz. Als sein Vater 1856 stirbt muss er – nach dem Besuch einer Realschule – die großen Besitzungen in Aflenz und Umgebung übernehmen. Schon früh hatte er eine Begeisterung für die schönen Künste, für die Literatur (er schrieb auch Gedichte), vor allem aber für die Musik entwickelt. Die allgemeine Entwicklung der Eisenindustrie führte auch zum Niedergang seines väterlichen Erbes, obwohl sein Schwager *Julius Caesar Andrieu* zu helfen versuchte. Nach der Liquidation des Familienvermögens im Jahre 1865 (ein Jahr bevor der Krieg mit Preußen wieder eine Konjunktur der Eisenindustrie einleitete) übersiedelt *Nikolaus* wieder nach Wien, wo ihm ein Jugendfreund Bosch, Mitinhaber der Nussdorfer Bierbrauerei) zur Seite stand und ihn im Büro beschäftigte. Das ließ *Nikolaus* genug Zeit um sich seiner großen Leidenschaft, der Musik, zu widmen. Er studierte und komponierte und wurde vor allem durch die damals neue Musik *Richard Wagners* tief beeindruckt. Er wurde ein Pionier der Wagner-Verehrung, sammelte Geld für das 1. Festspiel in Bayreuth. In diese Zeit fällt auch die Verlobung und Heirat mit der 1853 geborenen *Louise Klimsch*.

Seine Verehrung für *Richard Wagner* verfolgte er mit wachsender Begeisterung, man könnte fast sagen, mit Fanatismus. Er sammelte alle Materialien über den Meister, organisierte Spenden. Und begann einen Katalog (mit mehr als

¹ Nach Dr. Constantin Wurzbach: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich

3.000 Nummern) der Literatur über den Meister zu erstellen. Da er seine Aktivitäten aus privaten Mitteln finanzierte, stellten sich bald Engpässe bei der Verwirklichung seiner Ideen ein. So versuchte er, breite Unterstützung für ein *Richard-Wagner-Museum* zu finden, dem er seine umfangreich gewordene Sammlung zur Verfügung stellen wollte. Die Familie *Wagner* stand seinen Bemühungen sehr kühl gegenüber; auch andere Wagner-Anhänger wollten ihn nicht unterstützen. Der frühe Tod seiner Frau am 19. September 1881 und die häufig erfahrene Ablehnung seiner Ideen wirkte sich auf seine Gesundheit aus. Während er in den Medien breiten Zuspruch fand, blieb die Unterstützung der gesellschaftlichen und kulturellen "Prominenz" aus. Er öffnete sein Museum der Allgemeinheit und versuchte später, es zu verkaufen. Nach mehreren missglückten Versuchen wurde das Museum mit großzügigen Spenden erworben und in der Stadt Eisenach - statt Wien - 1895 begründet. Das *Nikolaus Oesterlein* nach Bedienung seiner Schulden verbliebene Geld, investierte er in das hektische Börsengeschehen dieser Zeit - und verlor es umgehend. Er starb am 23. September 1898 an Arterienverkalkung.

Impressum:

Prof. Reinhold Wessely

Ruster Strasse 8B/6, 7000 Eisenstadt, Austria

r.wessely@live.com